

## Heike Walk / Steffi Schneemilch

### Service Learning

#### Kapitel 1

#### **Service Learning an Hochschulen - Lernen durch Engagement als didaktische Methode zur Demokratieförderung und Stärkung der Zivilgesellschaft – das Beispiel der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde**

In Zeiten modularisierter und enggestrickter Studiengänge haben viele Studierende kaum zeitliche Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Erste Folgen sind schon sichtbar: die Übernahme zeitintensiver Engagementtätigkeiten oder längerfristiger Leitungsfunktionen von Studierenden sinkt und der Druck des individuellen Erfolgs steigt. Zahlreiche Hochschulen wollen dieser Situation entgegensteuern und Studierenden im Rahmen von Service Learning-Seminaren die Möglichkeit geben, sich ehrenamtlich zu betätigen. Neben der Schaffung von zeitlichen Freiräumen durch Service Learning-Angebote gibt es an einigen Hochschulen einen zusätzlichen Ansporn dadurch, dass die Studierenden sich ihre ehrenamtlichen Aktivitäten als Unterrichtsleistungen anrechnen lassen können.

In diesem BBE-Newsletter-Schwerpunkt wollen wir in das Thema Service Learning einführen, unterschiedliche Best Practice Beispiele vorstellen sowie die Entwicklung der Service Learning-Aktivitäten an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) vorstellen. Weitere Beiträge von Tim Sydlík und Susanne Koch vertiefen die Aktivitäten des Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung sowie die Projekte zu Campus Community Partnerships an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS).

Der Begriff des Service Learning beschreibt die Einbindung des zivilgesellschaftlichen Engagements in die Bildung – hier im Speziellen in die akademische Lehre (Hofer/ Derkau 2020). Studierende lernen durch aktives freiwilliges Engagement in sozial, kulturell, ökologisch oder ökonomisch tätigen Organisationen, Institutionen, Vereinen und können ihre Erfahrungen direkt mit dem Fachwissen im Hochschulseminar reflektieren (Bartsch/ Grottker 2021). Fachwissen wird mit zivilgesellschaftlichem Engagement verbunden und demzufolge auch als Erfahrungslernen bezeichnet – ein Begriff, der sich leider noch nicht richtig etabliert hat. Lernen durch und im Engagement heißt hier nicht nur Lernen im rein schulischen/akademischen Sinne, sondern das (Weiter-)Entwickeln und Vertiefen sozialer als auch fachlicher Kompetenzen. Service Learning formuliert dabei den anspruchsvollen Ansatz, Menschen, die als Individuen in der demokratisch organisierten Gesellschaft leben, zu Eigen- und Mitverantwortung zu befähigen (Sporer u.a. 2014).

Studierende auch in der akademischen Lehre zu befähigen, im ehrenamtlichen Engagement aktiv ihr Umfeld zu gestalten, ist ein Baustein demokratischer Bildung und stärkt zusätzliche Kompetenzen, die in der akademischen Lehre nur selten vermittelt werden (Himmelman 2016). Service Learning als Transfergedanke fördert gezielt den zivilgesellschaftlichen Austausch, um aktuelle gesellschaftliche Veränderungsprozesse und die sozialökologischen Transformationen mitzugestalten. Gleichzeitig befähigt und bestärkt er aber auch Studierende in der Wahrnehmung ihrer unterschiedlichen Rollen und Aufgaben in der Gesellschaft und der Bewältigung von Lösungs- und Handlungsoptionen (Reinders 2016). Im Engagement selbst und in der direkten Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen werden dann Kompetenzen gestärkt, die allein durch vermitteltes Wissen nicht angeeignet werden können.

### **Service Learning in der akademischen Lehre – wo liegt der Ursprung und welcher Anspruch ist damit verbunden?**

Ursprünglich kommt der pädagogische Ansatz des Service Learning aus den USA und wird dort schon seit vielen Jahrzehnten sowohl in der Schul- als auch der Hochschulbildung angewendet. Hier prägte sich der Begriff durch die Zielsetzung, dass ein Lernangebot einer Bildungsinstitution (Learning) mit einem Dienst in der Zivilgesellschaft (Service) verbunden wird (Backhaus-Maul/ Roth 2013). Der gewünschte reale Lerneffekt (Lernen durch Engagement) kommt in der Umsetzung der Lehr- und Lerntätigkeit direkt einem/r zivilgesellschaftlichen Partner\*in im regionalen oder fachlichen Umfeld der Bildungsinstitution und gleichzeitig dem Hochschulstandort zugute. So soll auch die Hochschule als Ort und Partnerin für zivilgesellschaftliche Fragestellungen wahrgenommen werden und den Studierenden den Stellenwert derartigen Engagements in der Gesellschaft darlegen (Altenschmidt/ Miller 2010).

Die Schulen als historisches Vorbild derartiger Lehr-Lern-Konzepte sowie die Hochschulen unterstützen die gezielte Öffnung in Richtung Kommune, Stadt, Gemeinde, Region. So bildet das Lernumfeld auch den Lebenskontext der Schüler\*innen bzw. Studierenden gezielt ab und zeigt, wie das eigene Lebensumfeld partizipativ gestaltet werden kann. Darüber hinaus gilt es die in der Hochschule erworbenen fachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen direkt in ein zivilgesellschaftliches Engagement einfließen zu lassen. Somit wird deren Praxistauglichkeit und Anwendung erprobt. Hochschullehre kann sich damit über die Reflektion des studentischen Engagements in der Lehre hinterfragen und auf die Berücksichtigung gesellschaftlicher Transformationsprozesse und deren Begleitung abgeklopft werden.

Gerade in Zeiten vergangener und neuer Herausforderungen (Covid-19-Pandemie, Klimawandel, wachsende Ungleichheit, Digitalisierung, politische Umbrüche etc.) gewinnen die Service Learning-Aktivitäten noch mal eine neue Bedeutung. Viele Hochschulen erkennen die Notwendigkeit eines Gegensteuerns in Form einer „Bildung durch Verantwortung“ und vernetzen sich beispielsweise im Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung (siehe Beitrag in diesem Newsletter) oder in der AG Civic Engagement and Service Learning der Deutschen

Gesellschaft für Hochschuldidaktik<sup>1</sup> und tauschen sich hier über Methoden und Lehrbeispiele aus.

Die Beschreibung der Funktion und Vorgehensweise der Service Learning-Aktivitäten zeigt, dass es sinnvoll und wertvoll ist, Service Learning mit Demokratiepädagogik zu verbinden. Das Fundament der Demokratie bildet sich zu einem großen Teil daraus, dass Menschen fähig sind, ihre Anliegen, Probleme und Bedarfe zu erkennen, Lösungen und Möglichkeiten selbst zu gestalten und umzusetzen. Diese Fähigkeiten und Problemlösungskompetenzen sind nicht in allen gesellschaftlichen Milieus, Kontexten und Generationen gleichermaßen vorhanden. Und Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, wie z.B.: Wie gestalte ich als Gemeinschaft proaktiv mein Umfeld, erarbeite Lösungen und erkenne Handlungserfordernisse? Wie wende ich dazu erworbenes auch professionelles Wissen auf unterschiedliche Probleme an und lerne von differenziertem Erfahrungswissen anderer?“ begegnet Service Learning auf ganz praktische Art und Weise.

Mit dem Anspruch von Hochschulen, Absolvent\*innen hervorzubringen, die Teil einer bewussten, demokratisch geprägten Gesellschaft sind, wird der Lernphilosophie von Service Learning (das praktische Problembewusstsein direkt in eine Verantwortungsübernahme und Problemlösungskompetenz münden zu lassen) immer mehr Bedeutung zugemessen. Angeleitet durch Dozierende werden Schlüsselkompetenzen und Selbstwirksamkeitserfahrungen entwickelt, die eine nachhaltige Befähigung zur aktiven gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstständigkeit hervorbringen. Dies sind wichtige Bausteine für eine selbstbewusste und lebendige Demokratie.

Auch die aktuelle Politik erkennt zunehmend, dass Demokratiebildungsprozesse auch an Hochschulen und somit entlang der gesamten Bildungsbiografie integriert gehören (z.B. Positionspapier SPD-Bundestagfraktion oder Koalitionsvertrag Legislatur 2021-2025). Dies - gepaart mit der Vermittlung gesellschaftlicher Kernkompetenzen - ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um junge Menschen als aktive und mündige Bürger\*innen in Verbindung mit dem Erreichen des ersten akademischen Grades zu bilden. Zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Teilhabe kann und muss gelernt werden. Die Verbindung dessen mit Fachinhalten der jeweiligen akademischen Profession setzt die Grundpfeiler einer praxisorientierten, nachhaltigen und innovativen Lehre und beschreibt die Verantwortung akademischer Bildungseinrichtungen nicht nur ökonomisch verwertbare Kompetenzen zu stärken.

### **Motivation der HNEE zur Etablierung von Service Learning**

Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) verfolgt schon seit vielen Jahren mit dem Service Learning-Ansatz das Ziel, junge Menschen für gesellschaftliche Transformationsprozesse zu sensibilisieren, diese zu erkennen und lösungsorientiert das Wissen aus Lehrveranstaltungen und Praxisprojekten im

---

<sup>1</sup> <https://www.dghd.de/community/arbeitsgruppen/ag-civic-engagement-und-service-learning/>, letzter Zugriff 20.10.2025

Kontext der akademischen Lehre auch im zivilgesellschaftlichen Bereich wirkungsvoll anzuwenden. In unterschiedlichen Lehrveranstaltungsformaten „trifft sich Gesellschaft“, werden kleinste demokratische Entscheidungsprozesse von Erfahrungswissen begleitet. Empathie und auch das Anwenden von gelerntem Fachwissen, welches aus sehr verschiedenen Bereichen und Disziplinen kommen kann, wird reflektiert und hinterfragt.

In den Verhandlungen zum Hochschulrahmenvertrag, die alle fünf Jahre mit dem Landesministerium anstehen, konnte die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) 2019 als erste Hochschule Brandenburgs den Bereich des Service Learning als einen neuen Schwerpunkt integrieren. Über ein Pilotprojekt wurde Service Learning zunächst als fachbereichsübergreifendes Angebot in die Wahlpflichtmodule der unterschiedlichen Studiengänge eingeführt und anschließend bei den anstehenden Akkreditierungs- bzw. Reakkreditierungsprozessen der Studiengänge als Modulangebot festgeschrieben. Dieser formale Prozess war zeitaufwändig, aber auch notwendig, da die Studienpläne (Curricula) der Studiengänge nicht einfach verändert, sondern nur gemeinsam mit den Akkreditierungsagenturen neue Inhalte integriert werden können. Mit aktuellem Stand ist es der HNEE gelungen, entsprechende Module und didaktische Konzepte zu entwickeln, die den Studierenden ermöglichen, Credits für ihr Engagement zu erhalten.

Die HNEE fungierte in Brandenburg als Pilothochschule zur Etablierung des Service Learning, das heißt über einen inhaltlichen didaktischen ganzheitlichen Ansatz hinaus arbeitet die Hochschule seit 2019 daran, nachhaltiges zivilgesellschaftliches Engagement in das Leben und Arbeiten der Studierenden zu integrieren und damit die Studierenden nicht nur zu bestärken und zu befähigen, sondern auch über Wertschätzung und Sichtbarmachung dieses Engagement zu unterstützen und zu verankern. Bspw. zeichnet die Eberswalder Hochschulgesellschaft engagierte Studierende im Rahmen eines Engagementpreises aus. Dieser wird jedes Jahr an junge Menschen verliehen, sie sich sehr stark ehrenamtlich engagieren und damit die studentische Kultur wesentlich beleben.

Die HNEE hat sich mit dem Bekenntnis zum Service Learning im Hochschulrahmenvertrag 2019-2023 zur Aufgabe gemacht, Studierende zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu befähigen und zu ermutigen. Die Hochschule arbeitet gezielt auf unterschiedlichen Ebenen, um Service Learning-Themen - ergänzend zu rein akademischen Vermittlungsprozessen- in die Hochschule zu bringen. Dazu gehört ein Transfergedanke, der aktuelle zivilgesellschaftliche Aufgaben ernst nimmt. Und dazu gehört auch eine (curriculare) Wertschätzung dessen, was Studierende und Mitarbeitende der Hochschule in der Wahrnehmung ihrer lehrenden und lernenden Aufgabe reflektieren. Service Learning in der Lehre muss anwendbar und integriert vermittelt werden und darf nicht als zusätzlicher, sondern als praxisnaher Teil verstanden werden.

Auch viele andere Hochschulen in Deutschland bieten schon seit vielen Jahren Service Learning-Seminare an und sind im Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung zusammengeschlossen (siehe Beitrag in diesem Newsletter). Auch gibt es hochschulübergreifend immer wieder viel Unterstützungsbekundungen.

Bspw. hat der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im Oktober 2018 folgendes zur zukünftigen Rolle von Hochschulen formuliert: "als Zentren demokratischer Kultur tragen sie (auch im Sinne einer „Dritten Mission“/Third Mission) zur produktiven Diskussion um die Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen bei. Dazu machen die Hochschulen vielfältige Angebote an alle Bevölkerungsgruppen und nutzen dabei auch innovative Formate."<sup>2</sup>

## Kapitel 2

### **Service Learning - Projekte aus der akademischen Lehre am Beispiel der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (Modulverantwortliche Prof. Dr. Heike Walk und Steffi Schneemilch).**

Nachfolgend wollen wir einige Service Learning-Seminare beispielhaft vorstellen. Die Auswahl der zahlreichen Projekte fiel uns schwer, denn fast alle Seminaraktivitäten sind eindrucksvolle Beiträge für zivilgesellschaftliches Engagement. Dementsprechend zielt die Projektvorstellung in erster Linie auf eine möglichst breite Themenvielfalt.

#### ***Service Learning-Projekt: „Streuobstwiesen“ pflegen und pflanzen***

Im Projekt „Streuobstwiesen pflegen und pflanzen“ engagierten sich Studierende des interdisziplinären Wahlpflichtmoduls „nachhaltig engagiert“ (Bachelor und Master, hier exemplarisch im Wintersemester 2023/24) gemeinsam mit dem gemeinnützigen Verein Äpfel und Konsorten e.V. für den Erhalt und die Wiederbelebung traditioneller Kulturlandschaften in Brandenburg. Gemeinsam mit Menschen aus der Uckermark wurden neue Obstbäume gepflanzt und bestehende Streuobstwiesen gepflegt, um die Biodiversität zu fördern und einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu stärken. Dabei ging es nicht nur um ökologische, sondern auch um gesellschaftliche Fragen: Wer verfügt über und hat Zugang zu Flächen und Boden – und wie hängt dieser Zugang mit Demokratie und Teilhabe zusammen? Das Projekt warf außerdem Fragen nach lokaler Vernetzung und öffentlicher Kommunikation auf: Wie erreicht man freiwillige Helfer\*innen, wenn klassische Informationswege wie Regionalzeitungen kaum noch genutzt werden? Welche Bedeutung kommt dann lokalen Formaten wie dem Amtsblatt oder alternativen Kommunikationsformen zu? Durch die gemeinsame Arbeit vor Ort wurden ökologische Praxis und gesellschaftliche Reflexion miteinander verknüpft – ein lebendiges Beispiel für nachhaltiges, demokratisches Engagement.

#### ***Service Learning-Projekt: „makellos“***

Im Projekt „makellos“ arbeiteten Studierende des dritten Semesters im Pflichtmodul „Service Learning“ des Studiengangs Nachhaltige Ökonomie und Management (Wintersemester 2023/24) mit der Agentur beste Gesellschaft und dem

---

<sup>2</sup> Senat der Hochschulrektorenkonferenz 2018 in „Die Hochschulen als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft - Eckpunkte zur Rolle und zu den Herausforderungen des Hochschulsystems (Stand 2018)“, [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/o2-Dokumente/o2-01-Beschluesse/HRK\\_-\\_Eckpunkte\\_HS-System\\_2018.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/o2-Dokumente/o2-01-Beschluesse/HRK_-_Eckpunkte_HS-System_2018.pdf), Download am 15.03.2023

Verein Brot und Hoffnung e.V. (Trägerverein der Eberswalder Tafel) zusammen. Ziel des Projekts war es, Menschen aus dem Umfeld der Tafel – sowohl Helfende als auch Geholfene – zu interviewen und zu porträtieren. Aus den entstehenden Geschichten und Fotografien entstand ein Bildband, der zukünftigen Förder\*innen als Ausdruck von Wertschätzung und Motivation dienen sollte. Das Projekt warf dabei zentrale gesellschaftliche und demokratische Fragen auf: Was bewegt Menschen, sich am sogenannten Rand der Gesellschaft zu engagieren? Welche Lebensgeschichten stehen hinter diesem Engagement? Was bedeutet Geben und Bekommen in einem Kontext, in dem Unterstützung alltäglich, aber nicht selbstverständlich ist? Gleichzeitig regte das Projekt zur Auseinandersetzung mit den Strukturen sozialer Einrichtungen an: Wer profitiert von der Tafel, warum braucht es solche Institutionen, und wie werden sie finanziert? Das Projekt „makellos“ machte sichtbar, was sonst oft übersehen wird – Menschlichkeit, Solidarität und die stille Kraft des Engagements.

### **Service Learning-Projekt: „Schichtwechsel“**

Im Projekt „Schichtwechsel“ nahmen Studierende des dritten Semesters im Pflichtmodul Gesellschaftskompetenzen; Service Learning des Studiengangs Nachhaltige Ökonomie und Management (Wintersemester 2023/24) an einem besonderen Perspektivwechsel teil. In Zusammenarbeit mit der Stephanus Stiftung – WfbM Altranft tauschten sie für einen Tag ihren gewohnten Studienalltag mit dem Arbeitsalltag von Menschen mit Beeinträchtigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Dabei lernten sie nicht nur die vielfältigen Aufgaben, Arbeitsprozesse und Strukturen dieser Einrichtungen kennen, sondern öffneten umgekehrt auch den Beschäftigten der Werkstätten Einblicke in das Leben und Lernen an einer Hochschule. Der „Schichtwechsel“ ermöglichte so einen Dialog auf Augenhöhe, der Verständnis, Respekt und gegenseitige Wertschätzung förderte. Zugleich regte das Projekt zur Auseinandersetzung mit grundlegenden gesellschaftlichen und demokratischen Fragen an: Wie gehen wir als Gesellschaft und Wirtschaft mit Minderheiten um – und lässt sich am Umgang mit ihnen die Qualität einer Demokratie ablesen? Handelt die Wirtschaft gerecht oder gar demokratisch? Und welchen Schutz kann der Arbeitsmarkt tatsächlich bieten? Das Service Learning-Projekt „Schichtwechsel“ zeigte, dass gelebte Teilhabe und Inklusion dort beginnt, wo Menschen bereit sind, Perspektiven zu tauschen und voneinander zu lernen.

### **Service Learning-Projekt „Bau eines Shelterbikes“**

Im Service Learning-Projekt „Bau eines Shelterbikes“ entwickelten Studierende gemeinsam mit Partnerinnen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und sozialer Arbeit eine innovative Lösung für wohnungslose Menschen in Eberswalde. In Kooperation mit dem Landkreis Barnim, der Freiwilligenagentur Eberswalde und der Wohnungslosenhilfe des Brot & Hoffnung e.V. wurde zunächst im Rahmen des studiengangsübergreifenden Pflichtmoduls Einführungsveranstaltung in die nachhaltige Entwicklung (ENE) im Wintersemester 2021/22 ein Konzept erarbeitet. Dieses Konzept wurde anschließend im Bachelorstudiengang International Forest Ecosystem Management im Sommersemester 2025 praktisch umgesetzt. Ziel des Projekts war der Bau eines Shelterbikes – eines mobilen Fahrradanhängers, der einem obdachlosen Menschen eine warme und sichere Unterkunft bietet. Der Bau erfolgte gemeinschaftlich mit der betroffenen Person selbst sowie mit Bürgerinnen



der Stadt Eberswalde und Studierenden am Freiwillingentag 2025, der über die Freiwilligenagentur Eberswalde organisiert wurde.

Das Projekt verknüpfte technische und praktische Kreativität mit sozialem Engagement und stellte zentrale gesellschaftliche und demokratische Fragen: Wie ist Wohnungslosigkeit organisiert und sichtbar – und wie lebt man ohne Obdach in Eberswalde? Welche Strukturen und Hilfsangebote bestehen, und warum unterstützt eine Gebietskörperschaft wie der Landkreis Barnim ein solches Projekt über eine im Kreistag beschlossene Ehrenamtsförderrichtlinie? Im Mittelpunkt stand die Inklusion marginalisierter und benachteiligter Gruppen – und die Frage, wie Kommunen, Zivilgesellschaft und Studierende gemeinsam Verantwortung für soziale Gerechtigkeit übernehmen können. Das Shelterbike wurde so zu einem Symbol gelebter Solidarität, praktischer Nachhaltigkeit und demokratischer Teilhabe. (warme, sichere Unterbringung eines obdachlosen Menschen in Form eines Fahrradanhängers)

### ***Service Learning Projekt: „Empowerment-Workshop für Kinder und Jugendliche“***

Im Projekt „Empowerment-Workshop für Kinder und Jugendliche“ entwickelten Bachelorstudierende des Moduls Einführung in die nachhaltige Entwicklung (Wintersemester 2025/26) gemeinsam mit zahlreichen regionalen Partner\*innen – darunter die IHK-Projektgesellschaft, die Beauftragte für Chancengleichheit des Jobcenters Barnim, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Eberswalde, das Frauennetzwerk Barnim, die J.-W.-v.-Goethe Oberschule, die Grundschule Schwärzensee sowie der Humanistische Verband Nordbrandenburg (HvD) – ein pädagogisches Workshopformat zur Stärkung von Selbstbewusstsein, Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe junger Menschen.

Der Workshop sollte Rollenbilder, Gleichstellung und gesellschaftliche Strukturen thematisieren, die unser Verständnis von Geschlecht prägen. Dabei wurden Teilnehmende ermutigt, eigene Perspektiven zu reflektieren und Handlungsspielräume zu entdecken.

Das Projekt stellte zugleich einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung dar: Es regte dazu an, kritisch zu hinterfragen, wie Geschlechterrollen in verschiedenen Gesellschaftssystemen entstehen, wie sie Teilhabe beeinflussen und welche Verantwortung Bildung für Gleichberechtigung trägt. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter\*innen und regionalen Institutionen sollte eine pädagogisch begleitete Lehr-Lernumgebung entstehen, die Empowerment als aktiven Bestandteil nachhaltiger, demokratischer Entwicklung versteht.

Die unterschiedlichen Projekte zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten von Service Learning-Projekten.

### **Literatur:**

- Altenschmidt Karsten/ Miller Jörg (2010) – Service Learning in der Hochschuldidaktik, in: Hochschuldidaktik für die Lehrpraxis – Interaktion und Innovation für Studium und Lehre an der Hochschule, Auferkorte-Michaelis N., Ladwig A., Stahr I. (Hrsg.), Budrich Unipress Ltd., Universität Duisburg Essen, S. 68-79

- Backhaus-Maul, Holger/ Roth, Christiane (2013): Service Learning an Hochschulen in Deutschland. Ein erster empirischer Beitrag zur Vermessung eines jungen Phänomens. Wiesbaden: Springer VS
- Bartsch, Gabriele / Grottker, Leonore (Hrsg.) (2021): Service Learning mit Studierenden. Ein kurzer Handlungsleitfaden, Weinheim Basel: Beltz Juventa
- Himmelmann, Gerhard (2016). Demokratie Lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag
- Hofer, Manfred/ Julia Derkau (Hrsg.) (2020): Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven, Weinheim Basel: Beltz Juventa
- Reinders, Heinz (2016). Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement. Weinheim: Beltz Juventa
- Sporer, Thomas/ Miller, Jörg / Ruda, Nadine/ Roth, Christiane (2014): Campus vor Ort: Zivilgesellschaftliches Engagement deutscher Hochschulen im Kontext von Studium und Lehre. In: Forum der Lehre 2014.
- Alexander, Jeffrey C. (ed.) 1998: Real civil societies. London: Sage
- Alexander, Jeffrey C. 2024: Civil Repair. Cambridge: Polity
- Anheier, Helmut K./Toepler, Stefan 2019: Policy Neglect: The True Challenge to the Nonprofit Sector. Nonprofit Policy Forum. 2019; 20190041

#### **Autorinnen:**

**Heike Walk** ist Professorin für Nachhaltigkeitstransformation und partizipative Governance an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Sie ist Mitherausgeberin der Buchreihe „Bürgergesellschaft und Demokratie“ und engagiert sich im Stiftungsrat der Bürgerstiftung Barnim Uckermark und im wissenschaftlichen Beirat von nexus - Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung

**Steffi Schneemilch** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2019 Beauftragte zur Etablierung von Service Learning in der akademischen Lehre an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Sie verknüpft diese Tätigkeit mit ihren ehrenamtlichen Funktionen in der Kommunalpolitik und ihrer lokalen zivilgesellschaftlichen Arbeit. Seit Oktober 2025 gehört sie dem Vorstand der Bürgerstiftung Barnim Uckermark an.

**Kontakt:** [heike.walk@hnee.de](mailto:heike.walk@hnee.de); [steffi.schneemilch@hnee.de](mailto:steffi.schneemilch@hnee.de)

#### **Redaktion**

##### **BBE-Newsletter**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 1663-535-00

[newsletter@b-b-e.de](mailto:newsletter@b-b-e.de)

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)